

# Diebstahlschutz und mehr RFID-Technologie im Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim

In zahlreichen Bibliotheken wird Radio-Frequency Identification, kurz RFID, seit vielen Jahren eingesetzt: zum einen, um Bücher und andere Medien vor Diebstahl zu schützen, zum anderen, um Ausleih- und Rückgabevorgänge zu vereinfachen. In Archiven ist diese Technik bis heute wenig verbreitet.

Schutz vor Diebstahl war auch der Hauptgrund, warum im Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim 2018 erstmals über den Einsatz von RFID nachgedacht wurde. Durch die Ausstattung mit entsprechenden Etiketten sollten sowohl das Bibliotheks- als auch das Archivgut geschützt werden. Nach reiflicher Überlegung fiel die Entscheidung schließlich zugunsten eines Sicherheitsgates und einer RFID-Workstation, die auf der Basis der Bibliotheksstandards ISO 28560-3 und ISO 18000-3.1 arbeiten. Damit war die Möglichkeit eröffnet, die Bücher der Dienstbibliothek im Bibliotheksprogramm

zu katalogisieren und für das Programmieren und Bedrucken der RFID-Etiketten die Schnittstelle des Bibliothekssystems zu nutzen. Keine Option war es jedoch, die Archivalien des Grundbuchzentralarchivs im Bibliotheksprogramm zu erfassen, um auf die Art und Weise sicherzustellen, dass auch die RFID-Transponder in Archivgut vom Sicherheitsgate gelesen werden können. Deshalb musste für die RFID-Etiketten, die speziell bei den Altbeständen zum Einsatz kommen sollten, ein anderer Workflow gefunden werden, um die notwendigen Daten, nämlich Archivaliensignatur und AFI-Wert, in die Mikrochips zu schreiben. AFI ist die Abkürzung für *Application Family Identifier* und für den Diebstahlschutz wichtig, weil anhand des Werts, der im AFI-Byte gespeichert ist, das Sicherheitsgate erkennt, ob ein Medium für die Ausleihe gesperrt ist oder entsperrt wurde. Bei *Gesperrt*-AFI-Werten löst das Gate Alarm aus. Umgesetzt werden konnte der geplante Workflow mithilfe der eigens für das Grundbuchzentralarchiv kreierten Software *CRCMaker*. Dieses Programm wandelt Archivaliensignaturen, die zuvor in eine Tabelle geschrieben oder eingescannt wurden, in Hexadezimalzahlen um, errechnet die CRC-Prüfsumme (*cyclic redundancy check* = Zyklische Redundanzprüfung) und schreibt sie in die dafür vorgesehenen Bytes. Damit schafft es die Voraussetzungen dafür, dass das Etikettenprogramm Signaturdaten und AFI-Werte so aufbereiten kann, dass sie vom RFID-Drucker so in die Mikrochips geschrieben werden, dass das Sicherheitsgate sie abfragen kann.

Weil sich die im Grundbuchzentralarchiv eingesetzte RFID-Technologie an den Bibliotheksstandards orientiert, können auch andere Geräte, die für Bibliotheken entwickelt wurden, für Archivgut genutzt werden. So verfügt das GBZA auch über ein mobiles RFID-Lesegerät, mit dem z. B. nach verstellten Archivalien gesucht werden kann, ohne dass dafür das Archivgut aus den Regalen genommen werden muss.

\* Ulrike Kühnle

1 GBZA-Mitarbeiterin Jennifer Grau mit RFID-gesichertem Grundbuch vor dem Sicherheitsgate im Eingangsbereich des Lesesaals.

Aufnahme: LABW, GBZA

